



Verein Soup & Chill
Solithurnerstrasse 8
Postfach 4036
4002 Basel

Basel 17.-3.2021

Medienmitteilung nach Beendigung der finanziellen Unterstützung seitens der GGG, CMS und in der bestehenden Form auch durch den Kanton Basel-Stadt.

Die Nachricht -die die Medien vor dem Verein erreichte- kam nicht ganz überraschend, aber sie erschreckt dennoch.

Nicht so sehr wegen des fehlenden Geldes, sondern wegen der sozialen Kälte in Basel, die dahinter steckt. Soup&Chill arbeitet für Menschen am Rand der Gesellschaft. Für "Ausgegrenzte". Und wir werden nun selbst ausgegrenzt, weil wir unter den Ausgegrenzten nicht nochmals ausgrenzen...

Der Artikel 12 der Bundesverfassung sagt: „Jede Person, die sich in der Schweiz aufhält und in Not gerät, hat Recht auf Nahrung, Obdach und medizinische Grundversorgung“.

Soup&Chill lebt diesen wichtigen Satz, der auch auf der Webseite der Nothilfe BS steht.

Genau diese Haltung wird uns nun vorgeworfen.

Vorgeworfen wird uns auch, dass wir keine Langzeitplanung hätten und die Kernarbeit nicht klar genug definieren.,

Wer hatte Corona in der Langzeitplanung? Dass Corona die soziale Situation vieler Menschen auch des unteren Mittelstandes extrem verschärft hat und dass viele Familien neu an oder sogar unter die Armutsgrenze gekommen sind, bestätigen die Zahlen des RAV und Studien der ETH Zürich. Diese Menschen gilt es zu spontan unterstützen, bis sie hoffentlich wieder in ihr Leben „von vorher“ zurückkehren können. Wir erachten es als demütigend, von ihnen Beweise zu verlangen, dass sie aktuell „bedürftig genug“ sind.

Als Kompromiss für die von uns abgelehnte Bezahlung der Mahlzeiten haben wir ein „Spendenglas“ vorgeschlagen. Wer von den Gästen kann und will, kann so seinen Beitrag leisten. Verkaufen dürfen wir das Essen nicht, denn die Lebensmittel stammen aus Foodsharing-Projekten und sind grossteils Waren, die wegen überschrittenen Verkaufsdatums nicht mehr verkauft werden dürfen.

Die in der Medienmitteilung zitierte Betriebsanalyse attestierte Soup&Chill das Erkennen des Bedarfs und einen sehr gut organisierten und durchgeführten Abendbetrieb.

Genau dies wird in der MM in Abrede gestellt...das ist eine Verfälschung der Wahrheit und eine schwere Rufschädigung.

Wir haben sehr spontan auf die Bedürfnisse im Corona-Jahr reagiert, hatten jeden Tag geöffnet, haben Schutzmassnahmen ergriffen, um arbeiten zu können. (Der Antrag auf „Corona-Unterstützung wurde auch abgelehnt). Das war keine Leistungsausweitung, das war eine Notwendigkeit. Genauso wie es eine Notwendigkeit ist, in den Sommermonaten am Wochenende zu öffnen, wenn die Gassenküche geschlossen ist und es nur bei uns Abendessen gibt.

Unsere Mitarbeitenden arbeiten hervorragend.

Der heutige Bescheid ist eine Respektlosigkeit ihnen, ihrer Arbeitsqualität und ihrem Engagement gegenüber. Dasselbe gilt für unsere Freiwilligen.

Die Qualität einer Institution wie Soup&Chill sollte man an Taten messen, nicht an Worten und Konzept-Papieren.

Wir bedanken uns bei Kanton, CMS und der GGG für die finanziellen Unterstützung der letzten Jahre. Und hoffen, dass irgendwann auch im sozialen Basel wieder der Frühling kommt.

Dr. Claudia Adrario de Roche, Gründerin und Präsidentin von Soup&Chill für alle Soup&ChillerInnen